

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 26

Rubrik: Zu unserem Titelbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

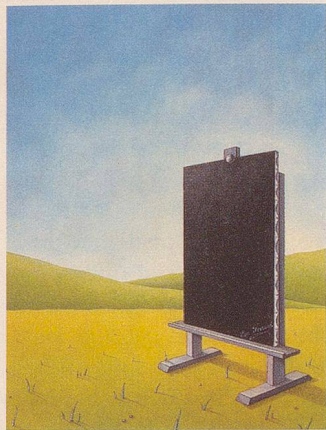
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorhang auf für die «Kunstszene '91»! Wer dabei sein will, muss wissen, wodurch diese Szene bestimmt wird. Das ist ganz einfach zu sagen: Halten Sie sich in diesen Wochen und Monaten an die trivialen Monströsen – und unter ihnen am besten an die Bildmacher vom Penner-Kreis, jener Schule neuer Strukturalisten um Clinton Froggie. Die Werke dieser Macher haben den kleinen Nachteil, dass sie von ihrem ästhetischen Anspruch her in kein herkömmliches Haus passen. Der Ausweg, um solche Werke dennoch geniessen zu können, besteht darin, Häuser um die Bilder herum zu bauen. Dies verteuert die Anschaffung eines trivial-monströsen Werkes allerdings ein wenig, zu bedenken ist aber, dass die Wertsteigerung des Bildes den langfristigen finanziellen Ausgleich ohne weiteres erbringt. Zwar nur auf dem Papier, wodurch dieses aber zum Wertpapier wird. Dieses Beispiel zeigt, dass der Trend eindeutig weg vom oberflächlichen Aussagewert zum inneren, verborgenen Wert an sich geht. Alles klar?

(Titelbild: Roumen Simeonov)



Nebelspalter

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

117. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchoy; Bernd Junkers
Layout: Andreas Laszlo

Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E.Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 104.– 6 Monate Fr. 55.–

Europa*: 12 Monate Fr. 120.– 6 Monate Fr. 63.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 156.– 6 Monate Fr. 81.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und
Anzeigenverkauf:

Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf
Telefon 01/734 04 72, Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung:

Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio,
Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbig: 1 Woche vor Erscheinen.
Vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

Nach Tarif 1991/1

In dieser Nummer

René Regenass:

Der geheimnisvolle Bilderschwund

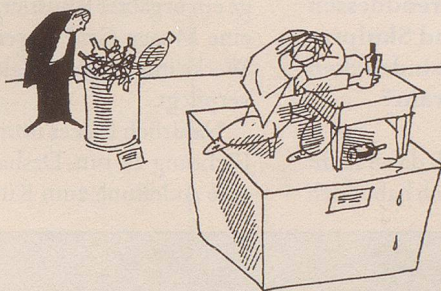
Direktor Sartorius ist langsam am Überschnappen: In regelmässigen Abständen verschwindet aus dem städtischen Kunstmuseum ein Bild nach dem andern. Alle angeordneten Überwachungsmassnahmen bringen keinen Erfolg. Der Bilderschwund geht weiter. Immer wieder werden an den Wänden neue leere Stellen entdeckt. Gibt es dagegen wirklich kein Mittel? (Seite 22)



Hans Sigg:

Kunstszene '91

Auch scheussliche Dinge können grosse Kunst sein. Der Laie versteht das halt nicht besser. Wenn mit der Kunsterziehung schon in der Schule begonnen würde, könnten solche Missverständnisse von Anfang an ausgeschlossen werden. Viel besser aber wäre, wenn die Künstler ihr Publikum gleich selbst am Schöpfungsprozess teilnehmen liessen. (Seite 36)



Frank Feldman:

Die Menschen lehren, Beifall zu dosieren

Beifall ist nicht einfach Beifall. Da gibt es Riesenunterschiede. Stürmischer Applaus tönt ganz anders als verhaltenes Klatschen, das nur Höflichkeit, aber keine Zustimmung ausdrückt. Um Beifall richtig zu verstehen und um mit Beifallmengen exakte Qualifikationen abgeben zu können, wurde das Ovatiometer erfunden. Ein Segen zur richtigen Zeit. (Seite 40)



Patrik Etschmayer:	Suchen sie den Künstler, der in Ihnen schlummert!	Seite 5
Peter Riederer:	Millionen für das perfekte Infosystem	Seite 6
Iwan Raschle:	«Feinde sind nicht dumm ...»	Seite 10
Sepp Renggli:	Progression der ambivalenten Kreativität	Seite 14
Roar Hagen:	Afrika 1991 – vergessen	Seite 19
Hans-Jürgen Maurus:	... und wieder hat der Perückenklauer zugeschlagen!	Seite 20
Fritz Herdi:	«Schade, dass mir Sachsen kein Dialekt ham ...»	Seite 30